

FDP
Die Liberalen



SCHWYZER FREISINN

Schwyz	2	Bericht der DV in Lugano	8/9	Vorstellung der drei Werte	14/15	Energiesteuer-Initiative	18/19
Jungfreisinnige	7	Sessionsvorschau	10	Unter Freisinnigen	16	Frankenstärke	20/21

7. Jahrgang / Erscheint viermal jährlich / Offizielles Organ der FDP.Die Liberalen Schwyz

Inhalt

Stärken wir uns am schwachen Euro

Dominik Zehnder
Seite 2

Bericht der DV in Lugano

Die FDP-Delegierten sprachen sich klar gegen die zwei Volksinitiativen vom 8. März aus und diskutierten über das neue Positionspapier zum starken Franken. Impressionen der Versammlung im Tessin.

Seiten 8/9

Drei Werte

Bis zu den Wahlen stellen wir Ihnen unsere drei Werte Freiheit, Gemein-sinn und Fortschritt vor. Dieses Mal: Die Freiheit! Was sie uns bedeutet, was sie uns bringt und wieso wir sie unbedingt erhalten müssen.

Seiten 14/15

Abstimmungen

Am 8. März 2015 kann das Schweizer Stimmvolk sowohl über die CVP-Familieninitiative, als auch über die Energiesteuer der glp abstimmen. Wir sagen Ihnen, wieso diese beiden Initiativen schädlich für die Schweiz sind.

Seiten 18/19

Starker Schweizer Franken und mehr Liberalismus



Die Aufhebung der Frankenkursbindung an den Euro bestimmt aktuell das Mediengeschehen und den politischen Alltag. Mit diesem Schritt hat die Schweizerische Nationalbank ihre geldpolitische Unabhängigkeit zurückerlangt, wozu ihr zu gratulieren ist. Ich bin überzeugt, dass der Entscheid richtig war, auch wenn sich über die Art und den Zeitpunkt der Kommunikation, inmitten während eines Handelstages an der Schweizer Börse und einen Tag vor Optionsverfall, streiten lässt. Allerdings bin ich auch davon überzeugt, dass sich die Umstände der Kommunikation nicht auf die langfristige Kursentwicklung der Schweizer Aktien und des Frankens auswirken. Selbst wenn die Aufhebung der Kursuntergrenze «sanfter» angegangen worden wäre – wir hätten heute dieselben Kurse.

Durch die Aufwertung des Frankens wurden die Schweizer Produkte über Nacht weltweit um 20 Prozent teurer. Dies ist selbst für Firmen, die sich während der letzten Jahre fit ge-

trimmt haben, schwierig zu verdauen. Ich bin aber überzeugt, dass unsere Wirtschaft, auch im Kanton Schwyz, damit umgehen kann. Und sie wird sogar gestärkt aus dieser turbulenten Zeit hervorgehen, weil wir aufgrund der nun anlaufenden Restrukturierungen gegenüber den umliegenden Ländern mit der Zeit massiv an Wettbewerbsfähigkeit gewinnen werden. Dazu müssen die Rahmenbedingungen stimmen. Das ist jetzt wichtiger als jemals zuvor.

Die Politik ist gefordert, der urliberalen Forderung nach weniger Bürokratie eine Mehrheit zu verschaffen. Subventionen werden der Wirtschaft nicht helfen, denn sie sind nur Pflasterchen, die irgendwann abfallen und spätestens dann ihre Wirkung verlieren. Wer sich nur dank Subventionen und Lenkungsabgaben über Wasser halten kann, der verschläft den notwendigen Innovationsschub. Damit dieser aber an Schwung gewinnt, müssen die Unternehmer die Freiheit haben, tatsächlich innovativ sein zu dürfen und nicht durch unnötige Gesetze und Regularien gebremst zu werden.

In diesem Umfeld steht auch die Energiesteuer-Initiative der Grünliberalen völlig quer in der Landschaft. Die Lenkungssteuer, die neu eingeführt und die Mehrwertsteuer ablösen

soll, würde der Wirtschaft massiv schaden, weil sie einen neuen Preisschock verkraften müsste. Energie würde innerhalb kürzester Zeit für ein bereits mit Kostendruck kämpfendes Unternehmen zu einem unbezahlbaren Gut. Erstaunlich, dass die Grünliberalen mit dieser Initiative ihrem Anspruch gerecht werden wollen, die Partei für eine starke Wirtschaft zu sein. Wer sich für die Wirtschaft einsetzt, muss die Initiative ablehnen. Die Lenkungskosten, die sie mit sich bringt, würden viele Unternehmungen schlichtweg finanziell überfordern.

Mir ist bewusst, dass die Zeit, die nun auf die Aufhebung des Mindestkurses folgt, für die Schweizer Volkswirtschaft schmerzhaft und schwierig sein wird. Es wird viele von uns in irgendeiner Form treffen. Es wird gelten, den Gürtel enger zu schnallen, und die Tourismusbranche hat nicht nur mit Wetterturbulenzen, sondern auch mit Touristen zu kämpfen, die das günstigste Angebot suchen und dieses allzu oft im Ausland finden werden. Wer aber den Umschwung schafft und keine Angst vor Veränderung hat, dem steht eine blühende Zukunft bevor. Packen wir die Chance. Auch für einen erstarkenden Liberalismus.

**Mit herzlichen Grüßen,
Ihre Petra Gössi**

Zum Kantonsratswahlverfahren

Proporz garantiert Meinungsvielfalt

Proporz oder Majorz, das ist die entscheidende Frage bei der Abstimmung über das neue Kantonsratswahlverfahren am 8. März.

Flavio Kälin, Rickenbach,
Sekretär FDP.Die Liberalen
Kanton Schwyz

Bis 1898 wählten die Schwyzer das Kantonsparlament nach dem Majorz. Jede Gemeinde bestimmte mittels Mehrheitsentscheid ihre Vertreter, damit die sich im fernen Hauptort für ihre Interessen einsetzen konnten. Rückblickend scheint dieses Verfahren adäquat gewesen zu sein. Doch neue Kommunikationsmedien und die Veränderung der Mobilität sprengten in den letzten 100 Jahren die örtlichen Grenzen und führten zu einer Verän-



derung der Interessen. Nicht mehr die Vertretung des Dorfes, sondern die Repräsentation kultureller, sozialer

und wirtschaftlicher Anliegen steht heute im Fokus. Parteien vertreten diese unterschiedlichen Anliegen der

Wählerschaft. Darum ist es wichtig, dass die Parteien gemäss ihrem Wähleranteil im Parlament repräsentiert sind, um die Meinungsvielfalt der Bevölkerung zu widerspiegeln. Nur mit dem Proporz ist garantiert, dass jede Partei exakt so viele Parlamentssitze erhält, wie sie Wählerstimmen hat.

Nicht ohne Grund hat das Schwyzer Stimmvolk bereits 1898 erkannt, dass der Proporz das richtige Instrument für Parlamentswahlen ist. Die Wahl nach dem Majorz wäre ein Rückschritt ins 19. Jahrhundert. Stimmen Sie deshalb Ja zum Kantonsproporz, auch bei der Stichfrage.

Stärken wir uns am schwachen Euro! Aus Liebe zur Schweiz.

Dominik Zehnder, Kantonsrat

Während die Europäische Zentralbank (EZB) quasistaatliche Wirtschaftsförderung betreibt, indem sie den in Europa ansässigen Unternehmen einen Wettbewerbsvorteil in Form eines schwachen Euros zuspießt, wird unsere Wirtschaft (vor allem unsere Exporteure und die Tourismusbranche) gezwungen, sich durch Fitnessprogramme, Kosteneinsparungen, Innovation und Effizienz am Markt zu behaupten. Das ist eine bit-

tere Medizin. Doch sie wird wirken und unsere Firmen genauso stärken, wie dies auch in der Vor-Euro-Zeit geschehen war, als unsere Nachbarn ihre schwachen Lire, Francs und Schillinge regelmässig abschwächen liessen.

Unsere Politik ist gefordert, den «Werkplatz Schweiz» und seine Stellung im internationalen Wettbewerb wieder ins Zentrum ihres Handelns zu stellen. Dazu müssen zuerst Unsicherheiten aller Art beseitigt werden. Konjunkturprogramme sind genauso untaugliche Mittel, unsere freie Markt-

wirtschaft vor der internationalen Konkurrenz zu schützen, wie administrativ aufwändige neue Regulierungen. Die Unternehmenssteuerreform III muss möglichst rasch und wirtschafts-/KMU-nah ausgearbeitet und in Kraft gesetzt werden. Der KMU-feindlichen Erbschaftssteuer- sowie der neue Privilegierte schaffenden CVP-Familieninitiative sind klare Absagen zu erteilen. Die Beziehungen mit dem grössten Handelspartner, der EU, sowie bestehende und zukünftige Freihandelsabkommen mit den wichtigsten Nicht-EU-Ländern müssen zügig verbessert respektive vereinbart und umgesetzt werden.

Im jetzigen Umfeld ist lösungsorientierter Pragmatismus in Zusammenarbeit mit unserer Wirtschaft gefragt. Mit höchster Vorsicht ist einer Neuauflage des Kartellgesetzes (denn die Preisfindung in der Marktwirtschaft funktioniert), der fragwürdigen, teuren und bisher unerprobten Umgestaltung des Schweizer Energiesystems sowie der protektionistischen Landwirtschafts- und Ernährungsini-



Dominik Zehnder

tiative zu begegnen. Und zu guter Letzt brauchen wir auch einen starken, kundennahen Finanzsektor, der wieder Anziehungskraft ausstrahlt nicht nur für unsere Wirtschaft, sondern auch für eine internationale Kundschaft.

Die eidgenössischen Wahlen diesen Herbst fordern alle liberal denkenden Stimmbürgerinnen und Stimmbürger im Land auf, sich frühzeitig und engagiert für das Original des liberalen und freiheitlichen Staatsverständnisses einzusetzen, für die FDP.Die Liberalen – aus Liebe zur Schweiz.

Veranstaltungsprogramm

Sonntag	8. März		Abstimmungssonntag
Samstag	25. April	FDP Schweiz	Delegiertenversammlung
Samstag	9. Mai	FDP Schweiz	FDP Forum
Montag	11. Mai	FDP Kt. SZ	GV/DV
Montag	18. Mai	FDP Kt. SZ	Ortsparteiprääsidentenkonferenz

Vorankündigung

Samstag	22. August	FDP Schweiz	Parteitag
Samstag	5. September	FDP Kt. SZ	Herbstanlass